

Schaffhauser Nachrichten



Das Intelligenzblatt – seit 1861
157. Jahrgang, Nummer 62
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 3.30
www.shn.ch

Frühling im Schnelldurchlauf
60 Minuten Videomaterial aus den Schaffhauser Strassen – in 42 Sekunden zusammengefasst. / shn.ch

Blick zurück, Blick nach vorn
Rahel Brütsch verabschiedet sich als Landfrauenpräsidentin und hat Neues vor. / 30

GROSSE KOALITION

Angela Merkel so knapp gewählt wie noch nie

BERLIN. Fast sechs Monate nach der deutschen Bundestagswahl ist Angela Merkel zum vierten Mal zur Kanzlerin gewählt und im Parlament vereidigt worden. Die CDU-Chefin erhielt im Bundestag jedoch nur neun Stimmen mehr, als für die Kanzlerwahl notwendig waren. Damit gab es mindestens 34 Abweichler in den Reihen der Koalitionsfraktionen. Da die Abstimmung geheim ist, bleibt letztlich offen, wer Merkel gewählt hat und wer nicht. Auf das relativ knappe Wahlergebnis reagierte die mitregierende SPD mit Erstaunen, die Opposition mit Kritik an der Neuaufgabe der Grossen Koalition. Grüne und FDP erklärten, sie hätten die CDU-Chefin nicht unterstützt. (sda) / 4

Dank Unternehmen: Kanton liegt 90 Millionen Franken über Budget

Rote Zahlen waren budgetiert, tatsächlich aber hat Schaffhausen 2017 so gut abgeschnitten wie seit über zehn Jahren nicht mehr: Der Ertragsüberschuss liegt bei 86 Millionen Franken. Einen guten Teil davon soll der Kanton nun als Polster für schlechtere Tage zur Seite legen.

Zeno Geisseler

SCHAFFHAUSEN. Dem Kanton Schaffhausen geht es finanziell blendend. Gestern hat die abtretende Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel ihren letzten Abschluss präsentiert, und dieser ist deutlich besser als erwartet. Eigentlich hatte der Kanton für 2017 ein leichtes Minus von rund vier Millionen Franken budgetiert, tatsächlich aber konnte Widmer Gysel

Der Kanton Schaffhausen profitiert von unerwarteten Nachzahlungen bei den Unternehmenssteuern.

einen Überschuss von 86 Millionen Franken bekannt geben.

Zu verdanken ist die Geldschwemme in erster Linie den hiesigen Unternehmen: Die Steuern der juristischen Personen lagen klar höher als erwartet. Dies vor allem wegen Nachzahlungen, welche der Kanton nicht vorhergesehen hatte. Die Einnahmen sind so hoch, dass der Kanton 50 Millionen Franken zur Seite legen kann. Netto weist der Kanton demnach noch einen Überschuss von 36 Millionen Franken aus.

Reservetopf wird gefüllt

Mit dem unerwarteten Geldsegen wird die finanzpolitische Reserve geäuft. Dieser Topf, der nach einem ebenfalls ausserordentlich guten Abschluss letztes Jahr geschaffen wurde, dient in erster Linie dazu, allfällige künftige Rückgänge bei den Unternehmens-

steuern auszugleichen. Vor allem im Rahmen der Steuervorlage 17 des Bundes rechnet der Kanton mit tendenziell niedrigeren Einnahmen, Beiträge aus der Reserve sollen die Schwankungen glätten.

Die Hälfte der 50 Millionen Franken soll aber auch der Bevölkerung zugutekommen: 25 Millionen Franken fliessen nach dem Willen der Regierung über höhere Versicherungsabzüge in der Steuererklärung an die privaten Steuerzahler zurück.

Für die kommenden Jahre gibt sich die Regierung trotz aller Euphorie zurückhaltend. Von einer grossen Steuersenkung will Widmer Gysel nichts wissen. Eine deutliche Verschlechterung der Finanzlage sei jederzeit möglich, gleichzeitig würden die Ausgaben tendenziell zunehmen, meinte sie warnend. Final über die Verwendung der Erträge bestimmen wird der Kantonsrat. / 17



Beat Feuz holt seine erste Kristallkugel – in der Abfahrt

Lange hatte Beat Feuz auf die ganz grossen Erfolge warten müssen, doch 2018 wurde er zuerst Abfahrtsolympiasieger und gestern auch noch Weltcup Sieger. Beim Finale im schwedischen Åre genügte dem Berner ein 3. Platz, um Aksel Lund Svindal (4.) auf Distanz zu halten. BILD KEY / 26

FALL RUPPERSWIL

Staatsanwältin fordert lebenslange Freiheitsstrafe

SCHAFISHEIM. Der mutmassliche Vierfachmörder von Rapperswil AG soll bis an sein Lebensende im Gefängnis bleiben. Dies forderte die Staatsanwältin am Mittwoch vor dem Bezirksgericht Lenzburg. 18 Jahre seien genug, sagte die Verteidigerin. Das Gericht eröffnet morgen sein Urteil.

Die Anwälte der Hinterbliebenen der in Rapperswil AG Getöteten verlangten Schuldsprüche im Sinne der Anklage sowie Schadenersatz- und Genugtuungszahlungen im Gesamtvolumen von rund 750 000 Franken sowie die Übernahme sämtlicher Verfahrens- und Gerichtskosten.

Allerdings waren sich alle einig: Der Beschuldigte würde die Summen nie aufbringen können. Ihre Klienten würden wohl einen Teil davon von der Opferhilfe erhalten.

In seinem Schlusswort bat der Beschuldigte die Hinterbliebenen seiner Opfer um Entschuldigung. Dass er dies bisher nicht explizit getan hatte – in einem Brief hatte er ihnen geschrieben, die Tat tue ihm leid –, war ihm von den Opferanwälten angekreidet worden. (sda) / 16

Anzeige

HKV Handelsschule KV Schaffhausen
Bildung & Kompetenz

Handelsschule für Erwachsene KV für Erwachsene

Informationsabend Montag, 19. März 2018

KV für Erwachsene 19.00 - 20.00 Uhr

Handelsschule für Erwachsene 18.00 - 19.00 Uhr

Ausbildungsbeginn 13./14. August 2018

Baumgartenstrasse 5
8201 Schaffhausen
+41 (0)52 630 79 00
www.hkv-sh.ch

OBERGERICHTSENTSCHEID

Ungerechtfertigte Lohnkürzung

SCHAFFHAUSEN. Ein deutsches Unternehmen mit Zweigniederlassung in der Schweiz hat den Grenzgängern unter seinen Mitarbeitern den Lohn im Rahmen der Eurokrise in Euro statt Franken ausbezahlt. Eine Mitarbeiterin erhielt in der Folge einen tieferen Lohn und ging deswegen vor Gericht. Das Obergericht entschied nun, die Lohnkürzung habe gegen das im Personenfreizügigkeitsabkommen verankerte Diskriminierungsverbot verstossen. (heu) / 18

CO-GENERALSEKRETÄR DER SP

«An wichtiger Stelle etwas mitbewirken»

BERN. Der Thaynger Michael Sorg hat es in der SP Schweiz nach oben geschafft. Letzten Monat haben ihn die Genossen zusammen mit Rebekka Wyler einstimmig zum neuen Co-Generalsekretär gewählt. Im Gespräch mit den SN erzählt Sorg – bis anhin der Pressesprecher der Partei –, was ihn am neuen Job reizt. Und er sagt ausserdem, weshalb er mit seinen alten SVP-Freunden aus Thayngen manchmal lieber nicht über die Politik spricht. (aka) / 17

gsaat isch gsaa

«Waren die Schlafmützen zu Hause im Bett?»

Ulrich Giezendanner
Der Nationalrat meint, die Eidg. Finanzkontrolle habe die Postauto-Affäre verschlafen. / 6

«Ich weiss nicht, ob es uns ohne das Mountainbike noch gäbe.»

Hansueli Russenberger
Der Besitzer eines Radsportgeschäfts zum Aufschwung dank des Mountainbikes. / 19



Anzeige

Finanzieren

Ihr Eigenheim solid finanziert

Clientis
Ihre regionale Bank
clients.ch/hypotheken

Rote Zahlen waren budgetiert, geworden ist es ein Plus von über 80 Millionen Franken

Richtig viel Geld hat der Kanton Schaffhausen letztes Jahr bei den Steuern eingenommen. Dank Nachzahlungen von Unternehmen liegen die Erträge nicht ganz 90 Millionen Franken über dem Aufwand. Dabei war ein leichtes Minus erwartet worden. Mit dem unerwarteten Geldsegen werden nun Reserven ausgebaut.

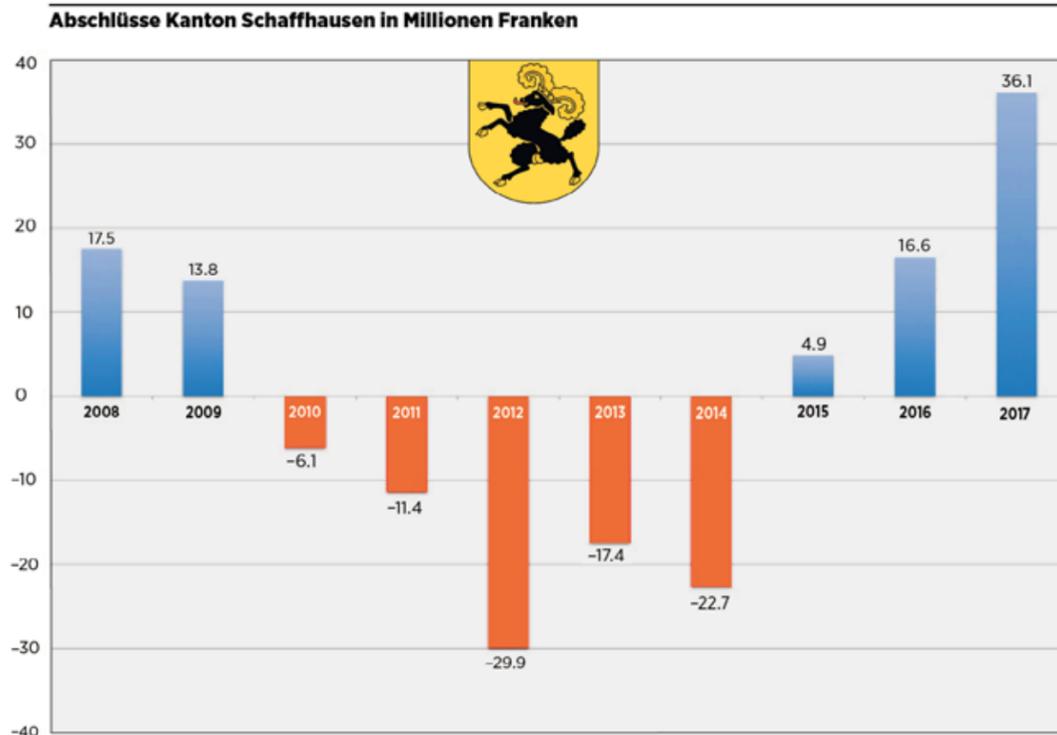
Zeno Geisseler

SCHAFFHAUSEN. Der Kanton Schaffhausen hat die Jahre der Finanzmisere klar und deutlich hinter sich gelassen. Zum dritten Mal in Folge konnte Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel gestern wieder einen positiven Jahresabschluss vermelden – und was für einen: Der Überschuss liegt bei 86 Millionen Franken, bei einem Gesamtertrag von rund 700 Millionen Franken. Das ist eine sehr grosse Zahl für einen so kleinen Kanton. Budgetiert gewesen war eigentlich ein Aufwandüberschuss von 4,2 Millionen Franken. Der Traumbericht 2017 liegt nur 9,4 Millionen Franken unter dem absoluten Rekordjahr 2005. Damals profitierte der Kanton von seinem Anteil am Erlös des Verkaufs der Goldreserven der Nationalbank.

Hohe Erträge von den Firmen

Wie schon 2005 haben auch 2017 ausserordentliche Faktoren die Rechnung tief ins schwarze Territorium geschoben. Der Blick richtet sich dieses Mal insbesondere auf die juristischen Personen, also auf die Firmen im Kanton. Gemäss Budget hätten sie gut 51 Millionen Franken an Steuern beitragen sollen, tatsächlich wurden es dann sogar fast 77 Millionen. Direkt mit diesem Mehrertrag zusammen hängt auch der Anteil an der direkten Bundessteuer. Dieser ist um 34 Millionen Franken höher ausgefallen. Die Mehrerträge stammen vor allem aus Nachzahlungen, «welche», so Widmer Gysel, «wir beim besten Willen nicht vorhersehen konnten». Nähere Angaben zu den Nachzahlungen machte sie mit Verweis auf das Steuergeheimnis nicht.

Eingeschenkt haben auch 11,1 Millionen Franken von der Nationalbank. Weil die SNB-Erträge in der Vergangenheit sehr volatil waren, verzichtet der Kanton da-



Abschlüsse des Kantons Schaffhausen in den Jahren 2008 bis 2017. Für 2016 ist eine Einlage in die Reserve im Umfang von 33 Millionen Franken bereits abgezogen, im Jahr 2017 beträgt die Einlage sogar 50 Millionen Franken.

Rechnung Kanton Schaffhausen

Wichtigste Kennzahlen in Mio. Fr.

Laufende Rechnung	R 2017	B 2017	+/-
Aufwand	747,2*	693,1	+7,8%
Ertrag	783,2	689,0	+13,7%
Ergebnis	36,1	-4,2	+96,4%

*Inklusive Einzahlung in die finanzpolitische Reserve

Investitionsrechnung	R 2017	B 2017	+/-
Ausgaben	20,1	33,0	-39,0%
Einnahmen	12,8	18,4	-30,4%
Nettoinvestitionen	7,3	14,6	-49,9%

Quelle: Kanton Schaffhausen

Erträge drücken, in welchem Umfang, ist allerdings noch unklar. Bis spätestens 2028 steht der Topf zur Verfügung.

Die restlichen 25 Millionen Franken sollen für die Bevölkerung aufgewendet werden. Mit diesem Geld will der Kanton nach Aussage von Widmer Gysel höhere Versicherungsabzüge in der Steuererklärung ermöglichen – was, je nach Einkommen, auf ein paar Hundert Franken tiefere Abgaben pro Steuerzahler hinausläuft. Schaffhausen hinkt bei diesen Abzügen hinter anderen Kantonen her.

Keine Steuersenkung in Aussicht

Kein Thema, jedenfalls nicht für die Kantonsregierung, ist ein Abschlag beim Steuererfolg. «Wir wollen keine ungerichteten Steuersenkungen», sagte Widmer Gysel. «Wir sollten nicht leichtsinnig werden. Diese Einnahmen waren einmalig, wir sollten nun nicht einfach aus einer Euphorie heraus etwas beschliessen.»

Dies auch, weil nicht alle Steuereinnahmen so sprudeln wie gewünscht. Gerade bei den Privaten, diese bezahlen rund vier Fünftel aller Steuern, lagen die Erträge unter den Erwartungen: Sie trugen mit 251,5 Mio. Fr. nicht ganz vier Millionen Franken weniger bei als budgetiert.

Die Erwartungen der Regierung für die kommenden Jahre sind trotz des Fastrekorde für 2017 zurückhaltend. Die Erträge seien volatil, die Finanzlage könne sich jederzeit deutlich verschlechtern. Auf der Gegenseite stehen tendenziell wachsende Aufwände. Für das Jahr 2018 rechnet der Kanton jedenfalls nicht mehr mit Rekorderlösen, sondern mit einem kleinen Minus von rund einer Million Franken.

rauf, diese überhaupt zu budgetieren, jeder Franken, der ausgeschüttet wird, ist also unerwarteter Mehrertrag. Diverse einstellige Millionenbeträge trugen ebenfalls zum Überschuss bei, so gut drei Millionen Franken mehr als erwartet bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer, höhere Grundbuchgebühren und Grundstücks-Gewinnsteuern, höhere Anteile an der Verrechnungssteuer des Bundes, Land- und Liegenschaftsverkäufe und ein nicht budgetierter Anteil am Ertrag der Spitäler Schaffhausen im Umfang von 3,5 Millionen Franken.

Dank der sprudelnden Einnahmen ist auch das Eigenkapital des Kantons stark angestiegen. Es liegt jetzt bei über einer Viertelmilliarde Franken.

Bereits im Vorjahr war die Rechnung deutlich besser ausgefallen als budgetiert. Aus einem Minus von rund 16 Millionen Franken wurde für 2016 ein Plus von fast 50 Millionen Franken. Auch damals wa-



«Wir sollten nicht leichtsinnig werden. Diese Einnahmen waren einmalig.»

Rosmarie Widmer Gysel
Finanzdirektorin

ren ausserordentliche Zahlungen von Unternehmen der Grund. Der unerwartete Geldsegen sollte nicht einfach in den allgemeinen Haushalt fliessen: Der Kanton bildete eine finanzpolitische Reserve im Umfang von rund 33 Millionen Franken, ausgewiesen wurde dann noch ein Nettoüberschuss von 16,6 Millionen Franken (siehe Grafik). Auch beim Abschluss 2017 gibt es wieder eine Einlage in die Reserve, dieses Mal sogar im Umfang von 50 Millionen Franken – der ausgewiesene Nettoüberschuss für 2017 liegt demnach bei 36,1 Millionen Franken.

Die 33 Millionen Franken aus dem Jahr 2016 und 25 Millionen Franken aus dem Jahr 2017 dienen dazu, künftige Mindererträge bei den Unternehmenssteuern auszugleichen. Immer wenn diese Einnahmen unter 50 Millionen Franken fallen, soll der Reservetopf angezapft werden. Notwendig wird ein solcher Ausgleich wegen der Steuervorlage 17 des Bundes. Diese könnte die

Kopf der Woche Ruedi Büeler, Hirschwärter.

Ruedi Büeler erwartet Hirschnachwuchs im Munotgraben

Ruedi Büeler trägt eine schwarze Regenjacke mit «munot.ch»-Aufschrift, die langen Haare sind zum Rossschwanz gebunden. Auf den ersten Blick wirkt der Ehemann der Munotwächterin Karola Lüthi wie einer, der anpacken kann.

Büeler kümmert sich um die sieben Hirsche im Munotgraben. Momentan sind sechs Hirschkühe und Stier Peter in seiner Obhut. Bald werden es noch mehr Tiere sein, denn es wird Nachwuchs erwartet: Ende Mai ist Setzzeit. «Letztes Jahr gebären alle Kühe ein Kalb. Dieses Jahr hoffentlich auch – das wären dann sechs Kälber», sagt Büeler.

Auf die Frage, welche Arbeiten während der Setzzeit auf ihn zukommen, winkt Büeler ab: «Ich muss nicht viel machen. Ein bisschen mehr Futter geben und schauen, ob sie gut genährt sind.» Wichtig sei, dass die derzeitigen Reinigungsarbeiten des Munots bis dahin beendet seien, denn die Kühe brauchen Ruhe. Büeler hofft zudem, dass das Gras im Graben wie-

der gut nachwächst, damit die Tiere genug zu essen haben.

Beim Kalben sei er nicht dabei. «Manchmal liegt morgens einfach wieder eins da», erinnert sich Büeler an das letzte Jahr. Im Frühling 2017 hat er seinen neuen Job angetreten – die Tierhaltung sei etwas komplett Neues für ihn gewesen, sagt der gelernte Koch. «Ich hätte nie gedacht, dass ich jemals Damhirsche halten würde», sagt er. Es sei aber immer überraschend und schön, etwas Neues und Unerwartetes zu beginnen.

«Hirsch Peter ist jetzt wieder ruhiger»

Büeler spricht angeregt über die Welt des Damhirschhaltens. Man merkt, dass ihm die Tiere am Herzen liegen und in guten Händen sind. Peter gehe es gut, bestätigt der Hirschhalter. Er werde jetzt wieder ruhiger. «Von Herbst bis Neujahr war Brunftzeit, da ist es ziemlich schwierig mit ihm. Peter wird manchmal böse und greift fast an, da muss man aufpassen.»



Der Stier Peter und Ruedi Büeler im Munotgraben.

BILD MIRIAM BARNER

Zur Person

Alter: 59
Zivilstand: Verheiratet
Wohnort: Munot
Hobbys: Snowboarden,

mit Hund Zippi spazieren, Kochen und Ausruhen
Aktuelle Lektüre: «Reisen im Licht der Sterne» von Alex Capus

Solange Peter das Geweih habe, sei es gefährlich. Auch wenn er nicht angreife, sondern bloss den Kopf schüttle. «Er hat recht Power. Er hat mich beim Füttern einmal an der Seite erwischt», sagt Büeler. «Meine Kleider waren sofort zerrissen», erzählt der Endfünfziger. Er sei seither etwas vorsichtiger im Umgang mit Peter geworden.

Als das Munotwächterpaar Karola Lüthi und Ruedi Büeler frisch in den Munot eingezogen und ihre Fotos oft in den Zeitungen gewesen seien, seien sie von den Leuten in der Stadt angelächelt und angestrahlt worden. «Die Schaffhauser sind freundliche Leute», sagt Büeler. Die Frage, wie er sich in der Munotwohnung eingelebt habe, findet er trotzdem etwas seltsam. Er sei noch nicht einmal ein Jahr da und habe noch nicht alle der rund ums Jahr sehr verschiedenen Aufgaben miterlebt. «Es wohnt sich wunderbar hier oben, aber eingelebt hat man sich erst, wenn man zwei Jahre miterlebt hat», sagt Ruedi Büeler. (mba)